**Gewerkschaftskartell Biel**

**Vorstandssitzung, 15. November 1945, 20 Uhr, Volkshaus Zimmer 1**

Traktanden:

1. Appell

2. Protokoll

3. Korrespondenzen und Mitteilungen

4. Stellungnahme zur Wahl des Sekretärs

5. Verschiedenes

1. Appell.

Vorsitz: Kollege Baptiste Clerico.

Es sind 11 Kollegen anwesend. Entschuldigt ist Kollege Gustav Bloesch.

2. Protokoll.

Das Protokoll der letzten-Sitzung liegt noch nicht vor.

3. Korrespondenzen und Mitteilungen.

Vom Schweizerischen Gewerkschaftsbund liegt ein Schreiben vor mit der Aufforderung, Stellung zu nehmen zur Statutenänderung.

Die Durchführung der Weihnachts-Aktion soll sofort in Verbindung mit dem Sekretariat des SBHV, SMUV und VHTL vorbereitet werden.

4. Stellungnahme zur Wahl des Sekretärs.

Kollege Baptiste Clerico teilt mit, dass Kollege Max Schneebeli seine Anmeldung leider zurückgezogen hat, weil er nicht auf die Altersversicherung verzichten kann, die ihm in seiner jetzigen Stellung angeboten wird. Zuerst sollten wir grundsätzlich beschliessen, ob wir der Delegiertenversammlung einen 3er-, 2er- oder 1er-Vorschlag vorlegen.

Kollege Werner Walther WAV beantragt einen 3er-Vorschlag.

Kollege Walter Liniger unterstützt diesen Antrag und ist der Meinung, dass Kollege Josef Flury als Kandidat die Sitzung zu verlassen habe.

Kollege Josef Flury glaubt, dass er das Recht habe, über die grundsätzlichen Fragen mitzuberaten. Bei den Personenfragen sei es selbstverständlich, dass er austrete.

Kollege Jean Casagrande: Es dürfen nur Kandidaten in Frage kommen, die beide Sprachen gründlich beherrschen. Auch Kollege Emil Brändli war im Französischen nicht ganz perfekt.

Kollege Arnold Huguenin: In einem Jahr kann nicht genügend Französisch gelernt werden. Auch zu junge Kandidaten können nicht in Frage kommen.

Der Kartellvorstand beschliesst einstimmig, einen 3er-Vorschlag vorzulegen.

Kollege Josef Flury ist erstaunt, dass Kollege Jean Casagrande das Sprachenproblem aufgreift, obwohl er als Sekretär auch noch nicht beide Sprachen beherrscht. Er zieht, gestützt auf die Diskussion um die Sprachenfrage, seine Bewerbung in aller Form zurück.

Kollege Jakob Brunner hat eine ähnliche Diskussion erwartet. Persönlich vertritt er eine andere Meinung. Keiner der 13 Kandidaten wird alle unsere Anforderungen erfüllen. Wir haben auch die Anforderung nach Redegewohnheit vergessen. Wir müssen uns fragen, was für uns am wichtigsten ist: die Rechtsauskunft, gewerkschaftliche Tätigkeit oder die Sprachenkenntnisse. Nach seiner Auffassung kommt die Sprache nicht in erster Linie. Er ist überrascht, dass Kollege Josef Flury seine Bewerbung zurückzieht. Jedenfalls müssen auch die Bieler Kandidaten besehen werden.

Kollege Baptiste Clerico: Der Kandidat darf nicht zu jung und verheiratet sein und er muss eine gewisse Lebenserfahrung haben.

Kollege Jakob Brunner: Wir haben einen 3er-Vorschlag beschlossen. Kollege Josef Flury sollte nicht auf seine Anmeldung verzichten, er sollte in den 3er-Vorschlag kommen.

Kollege Willi Schmidli: Die Rechtsauskunft ist sehr wichtig. Am besten werden wir einen auswärtigen Kandidaten wählen, der weder mit jemandem befreundet noch verfeindet ist.

Kollege Baptiste Clerico verweist auf die Wichtigkeit der Finanzfrage. Ausserdem haben wir auch auf die Gemeinde-Subvention einige Rücksicht zu nehmen.

Kollege Josef Flury: An anderen Orten werden in der Regel die eigenen Leute gewählt. Wichtig ist die gewerkschaftliche Seite, die Rechtsauskunft darf nicht allein ausschlaggebend sein.

Kollege Walter Liniger: Wir kommen auf ein totes Geleise. Er betrachtet die Bieler Kandidaten und kommt zum Schluss, dass keiner ernstlich in Frage kommen kann. Entweder fehlen verlangte Fähigkeiten, sie sind zu jung oder unserer Bewegung ganz fremd gewesen bis heute.

Kollege Baptiste Clerico regt an, 2 Hiesige und 1 Auswärtigen in den 3er-Vorschlag aufzunehmen. Graf steht im Vordergrund, auch Haas ist sehr gut ausgewiesen.

Kollege Emil Brändli: Die Rechtsauskunft darf nicht in den Hintergrund gestellt werden. Die neuen Statuten des Gewerkschaftsbundes sehen nicht so aus, dass man besonders hoffnungsvoll sein könnte. Die gewerkschaftliche Tätigkeit kommt in zweiter Linie. Die Verbände legen immer mehr Wert auf ihre Autonomie. Ein Auswärtiger ist in unseren jetzigen Verhältnissen vorzuziehen. Wir müssen uns Rechenschaft geben über die finanziellen Aussichten des Gewerkschaftskartells.

Kollege Jakob Brunner: Wir haben auf alle 3 Punkte zu achten. Die Rechtsauskunft spielte schon eine wichtige Rolle in der Arbeiterunion, aber die gewerkschaftliche Seite darf nicht zu kurz kommen. Die lokalen Gewerkschaftskartelle werden nicht ganz in den Schatten gestellt werden. In der Rechtsauskunft kommen in erster Linie arbeitsrechtliche Fragen in den Vordergrund und Ehescheidungsfragen haben zu grossen Raum eingenommen.

Kollege Werner Walter VPOD: In erster Linie müssen wir uns fragen, ob wir das Gewerkschaftskartell erhalten können. Die Rechtsauskunftsstelle haben wir nötig aus finanziellen Gründen. Für uns ist nur der Beste gut genug, gleichgültig, woher er kommt. Aber alle Kandidaten haben Lücken. Er begrüsst, dass Kollege Josef Flury seine Bewerbung zurückgezogen hat. Graf ist einer der Ersten, dann Lehmann und Ernst Hänni.

Kollege Werner Walther WAV glaubt, dass bei der Lohnfrage verschiedenes scheitern wird. Ernst Hänni würde keine übertriebenen Forderungen stellen, weil er Wert darauf legt, auf dem Platz zu bleiben.

Kollege Josef Flury: Mehr als bis jetzt darf auf keinen Fall ausgelegt werden.

Kollege Jakob Brunner: Der Neue darf als Anfangsgehalt auf keinen Fall so viel erhalten als Kollege Emil Brändli jetzt bezogen hat.

In geheimer Abstimmung werden für den 3er-Vorschlag gewählt: Ernst Hänni mit 10 Stimmen, Graf mit 9 Stimmen und Schwarz mit 7 Stimmen. Aus der engeren Wahl fällt Lehmann mit 2 Stimmen.

Der Vorstand beschliesst, die 3 Kandidaten auf Samstag, den 17. November zu einer Besprechung betreffend Besoldung und weiterer Fragen einzuladen. Sie sollen auch auf die Kenntnisse in der französischen Sprache gründlich geprüft werden. Dazu sollen die Genossen Berberat und Hermann Kurz zugezogen werden.

5. Verschiedenes.

Das Wort wird nicht verlangt.

Schluss der Sitzung um 22.30 Uhr.

Baptiste Clerico, Präsident

Karl Meierhans, Protokollführer

Gewerkschaftskartell Biel. Vorstand. Protokolle 1936-1946. Protokollbuch, gebunden, Handschrift.

Archiv GBLS Biel.

Gewerkschaftskartell Biel Vorstand,. Protokoll 1945-11-15.docx